

### 1. Kapitel: Was sind Persönlichkeitsrechte?

Jede und jeder von uns hat eine eigene Persönlichkeit und ist anders als die anderen. Diese individuelle Persönlichkeit und ihre freie Entfaltung macht den einzelnen Menschen aus und wird in Demokratien geschützt.

So befassen sich unsere Grundrechte beispielsweise in Deutschland bereits in Artikel 1 und 2 mit den Persönlichkeitsrechten aller Menschen.

Dort heißt es: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Gewährleistet ist „die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit“. Der Staat verpflichtet sich, diese zu schützen.

In der Praxis bedeutet dies beispielsweise Schutz vor Angriffen wie Beleidigungen oder das Urheberrecht für dein geistiges oder schöpferisches Eigentum und das Recht am eigenen Bild. Der Schutz deiner Persönlichkeit und deiner Daten hat weitreichenden Einfluss auf viele Rechtsfragen im Netz.

Aus den verfassungsmäßigen Persönlichkeitsrechten leiten sich auch die informationelle Selbstbestimmung und der Schutz vor unbegrenzter Erhebung, Speicherung, Verwendung und Weitergabe persönlicher Daten ab.

Deine Daten sind aber nur dann geschützt, wenn du dafür sorgst. Was gebe ich selbst von mir preis? Was tue ICH aktiv, um mich zu schützen?

Was einmal hochgeladen oder gepostet ist, verbreitet sich online rasend schnell und kann nicht mehr überall gelöscht werden.

Die Inhalte bei Facebook, Twitter, Instagram und anderen Diensten werden von ihren Nutzerinnen und Nutzern hochgeladen oder erstellt. Die Anbieter stellen zunächst einmal lediglich die technische Plattform zur Verfügung.

Nutzerinnen und Nutzer sind für ihr Handeln also selbst verantwortlich. Sie werden schnell auch ungewollt zu Verursachenden oder Betroffenen von Verstößen gegen das Persönlichkeits- oder das Urheberrecht.

Fotos, Videos, Musik oder Texte können die Privatsphäre oder die Persönlichkeit anderer verletzen, jemand anderem gehören oder fremde Daten preisgeben.

Besser, du kennst dich mit den wichtigsten Rechtsfragen im Netz aus.

Abmahngebühren, Nutzungshonorare oder Schadensersatzforderungen können viel Geld kosten.

Die Verletzung der Persönlichkeitsrechte oder der Würde beispielsweise durch das Hochladen peinlicher Fotos oder durch Beleidigungen oder Drohungen im Netz können auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

### **2. Kapitel: Privatsphäre respektieren**

Jede und jeder von uns hat eine Privatsphäre, die andere respektieren und schützen sollten.

Niemand will ernsthaft peinliche Fotos von sich im Netz sehen oder gar an einen digitalen Pranger gestellt werden.

Immer wieder landen Partyfotos oder das letzte Video mit feiernden und betrunkenen Freundinnen und Freunden oder Bekannten im Netz. Erlaubt ist das aber nicht.

Wer Bilder oder Videos, auf denen auch andere zu sehen sind, hochladen oder teilen möchte, muss diese VORHER fragen, ob das okay ist.

Das Recht am eigenen Bild verlangt von Dritten dafür eine ausdrückliche Zustimmung.

Bei Personen des sogenannten öffentlichen Interesses oder bei großen öffentlichen Veranstaltungen wie Konzerten oder Demonstrationen gelten Ausnahmen.

Im privaten Umfeld oder bei Abbildungen mit wenigen Personen musst du aber immer fragen oder gefragt werden.

Es gibt sogar Bereiche, bei denen bereits schon das Machen von Fotos oder Videos strafbar und ein Fall für Polizei und Staatsanwaltschaft ist.

So ist es verboten hilflose Personen zu filmen, wie beispielsweise stark Alkoholisierte oder Verletzte eines Unfalls oder heimliche Aufnahmen zu machen vor allem von leicht bekleideten Personen oder solchen mit körperlichen Gebrechen.

Auch Veröffentlichungen geraten in eine rechtliche Grauzone oder werden strafbar, wenn sie Beleidigungen oder krasse Unwahrheiten enthalten oder dem systematischen Fertigmachen, also dem Cyber-Mobbing, dienen.

### 3. Kapitel: Warum Daten schützen

Egal, ob bei der Kommunikation über Messenger-Dienste, per E-Mail oder in sozialen Netzwerken, wir hinterlassen eine Vielzahl an Datenspuren. Wir informieren uns im Netz, kaufen ein, spielen, laden Inhalte herunter oder treffen uns dort.

Wir hinterlegen Daten, tauschen diese aus und teilen sie wieder. Solche Datenspuren lassen sich nicht mehr vollständig aus dem Netz löschen.

Egal, ob bei WhatsApp, Twitter, Instagram, YouTube oder TikTok, alle sammeln kräftig unsere Daten, weil es auf unterschiedliche Arten ihr Geschäftsmodell ist, damit Gewinne zu machen.

Mit deinen Daten und Profilen verdienen diese Unternehmen ihr Geld. Durch sogenannte Cookies erhältst du lästige Werbung und wirst zum gläsernen Kunden. Lehne diese, wann immer möglich, ab oder reduziere diese durch angebotene Einstellungen. So viel Zeit muss sein.

Immer wieder kommt es auch zu spektakulären Sicherheitslücken und Datenklau durch Hacker. So waren in den letzten Jahren allein bei Yahoo, eBay und LinkedIn jeweils viele Millionen Nutzerinnen und Nutzer betroffen. Klarnamen, Passwörter oder Telefonnummern wurden geklaut oder öffentlich sichtbar.

Das Vertrauen, welches wir Online-Diensten von Unternehmen aus aller Welt entgegenbringen, ist anscheinend grenzenlos. Die größte Sicherheitslücke sind wir dabei häufig selbst.

Du solltest mit deinen Daten möglichst sparsam umgehen. Vor allem persönliche Informationen über Wohn- und Aufenthaltsort, Lieblingsplätze, persönliche oder gar intime Inhalte, Fotos oder Videos von dir und deinem Freundeskreis haben in sozialen Netzwerken und Gruppen nichts zu suchen.

Du solltest auch langfristig denken. Daten verfaulen nicht. Frage dich immer, ob es dir später unangenehm ist, wenn sie beispielsweise von Unternehmen oder anderen Stellen gesehen werden. Können dir diese Inhalte sogar schaden?

Informiere dich auch, welche Befugnisse und Rechte die jeweiligen Dienstbietenden für sich beanspruchen.

Wir können uns unsere Messenger-Dienste selbst aussuchen. Beispielsweise sind Signal, Telegram oder Threema Alternativen mit besseren Sicherheitsstandards.

Egal, welche Dienste du nutzt: Aktiviere die Sicherheitseinstellungen, die dich und deinen Freundeskreis vor Datenspuren und dem Zugriff Dritter schützen. Seine Daten zu schützen ist klug.

### 4. Kapitel: Urheberrechte beachten

Musik, Fotos, Videos oder Texte im Netz sind von Personen erstellt. Diese Menschen nennt man Urheber. Diese haben das Recht, ihre Werke zu nutzen oder sie ausdrücklich jemand anderem zu überlassen. Oft leben sie davon. Diese Daten einfach nutzen ist also klauen und geht nicht.

Deine eigenen Fotos vom Sonnenuntergang, Videos von deinem Hund oder einen selbstgeschriebenen Text kannst du problemlos ins Netz stellen.

Mehr noch: Du wirst dadurch selbst zum Urheber oder zur Urheberin. Andere müssen dich vorher fragen, wenn sie die von dir erstellten Inhalte nutzen wollen.

Ein Remix von bestehenden Musikstücken ist in erster Linie nicht deine kreative Leistung. Es ist also ganz schön heikel mit den Urheberrechten.

Inhalte anderer aus dem Netz zu verwenden geht also nicht so einfach. Außer, du fragst den Urheber oder die Urheberin beispielsweise per E-Mail danach, ob du das Werk verwenden darfst.

Oder du verlinkst Inhalte von frei zugänglichen Internetseiten, die du zeigen möchtest. Das geht.

Das Urheberrecht ist komplex und kompliziert. Einige Ausnahmen solltest du kennen. Den Unterschied zwischen Zitat und Plagiat beispielsweise.

Ein Plagiat ist, wenn du etwas leicht verändert abschreibst oder kopierst und so tust, als wäre es dein Text. Das ist eine Täuschung und ein Verstoß gegen das Urheberrecht.

Ein Zitat ist mit einer Quellenangabe gekennzeichnet. Du zitierst einen anderen Text, ein Foto, Video oder Musik, um etwas im notwendigen Umfang zu belegen oder beispielhaft zu zeigen. Es darf deine eigene Leistung aber nicht nur ausschmücken.

Eine weitere Möglichkeit ist, urheberrechtsfreie oder frei verwendbare Inhalte im Netz zu suchen. Du findest diese unter Creative Commons oder – kurz – der CC-Lizenz.

Solche Angebote gibt es für freie Filme, freie Musik, freie Bücher, Fotos, Software oder Notenblätter. Mach dich auf sicheren Seiten kompetent.

### 5. Kapitel: Kein rechtsfreier Raum

Oft werden Fotos oder Videos unüberlegt und ohne böse Absicht ins Netz oder in Fotoalben gestellt.

Wenn du die Aufnahmen von dir nicht im Netz willst oder vorher nicht gefragt wurdest, reicht oft eine freundliche E-Mail oder Nachricht, damit es wieder entfernt wird. Setze aber eine klare Frist, bis wann die Löschung erfolgen soll.

Wenn du keine Reaktion erhältst oder es sich um unbekannte Dritte handelt, kannst du in sozialen Netzwerken auch Kontakt mit den Dienst anbietenden aufnehmen und diese auf den Rechtsverstoß aufmerksam machen. Meist gibt es dafür eine spezielle Kontaktadresse, „Melde-Buttons“ direkt neben den Bildern sowie eine Ansprechperson.

Wie stark und nachdrücklich du reagierst, sollte sich daran orientieren, wie intim, wie unangenehm oder dreist die Persönlichkeitsrechtsverletzung ist.

Das betrifft nicht nur das Recht am eigenen Bild, sondern auch Beleidigungen, Drohungen oder dauerhafte Angriffe, also alle Formen von Mobbing.

Alle Verstöße gegen dein Persönlichkeitsrecht oder Angriffe gegen deine Person im Netz solltest du mit Screenshot dokumentieren.

Wende dich an eine erwachsene Person deines Vertrauens, also Eltern, Lehrerin oder Lehrer oder beispielsweise Onkel oder Tante. Falls du anhaltend bedroht oder beleidigt wirst, kannst du zur Polizei gehen.

Wenn ein Foto oder Video nach deinen Bitten und Aufforderungen nicht gelöscht wurde, solltest du eine Rechtsanwaltskanzlei aufsuchen. Ein Schreiben vom Anwalt oder von der Anwältin verleiht deinem Interesse größeren Nachdruck.

Im Fall von Urheberrechtsverletzungen kann es für dich schnell teuer werden. In vielen Branchen, beispielsweise in der Musik- und Filmindustrie, gehen die Rechteinhaber oft sehr hart vor. Durch Abmahnungen werden hohe Anwaltskosten fällig.

Falls du den dir vorgeworfenen Regelverstoß nicht nachvollziehen kannst und dich ungerecht beschuldigt fühlst, solltest du deinerseits eine Rechtsvertretung aufsuchen.

Sich einfach und rechtswidrig auf Webseiten oder bei YouTube an Inhalten zu bedienen, solltest du vermeiden. Auch wenn drohende Kosten durch die Verletzung der Urheberrechte Dritter nicht immer zu erwarten sind.

Eigenes zu schaffen, freundlich und mit gutem Gewissen den anderen zu begegnen macht zudem auch viel mehr Spaß.